

LINKS LU

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
187 · Ausgabe LU · März 2020



Ergänzungsleistungen bewusst zu tief angesetzt

**EINMAL MEHR. DAS KANTONSGERICHT STELLT FEST, DASS DIE REGIERUNG GEGEN EINE BUNDESNORM VERSTOSSEN HAT. WIE SCHON BEI DER PRÄMIENVERBILLIGUNG HAT DIE REGIERUNG AUCH BEI DER ANRECHENBAREN HEIMTAXE BEI DER ERGÄNZUNGSLEISTUNG DEN TARIF BEWUSST ZU TIEF ANGESETZT, WOMIT SIE VIELE PERSO-
NEN IM ALTER IN DIE SOZIALHILFE ZWINGT.**



Pia Engler,
Kantonrätin,
Kriens

Wer heute im Pflege- oder Altersheim lebt und eine Tagesstaxe von über 140 Franken bezahlt, kann sich dies entweder leisten oder muss über kurz oder lang die Unterstützung der Gemeinde in Anspruch nehmen. Das hat das Kantonsgericht mit Urteil vom 15. Januar 2020 festgestellt – und gleichzeitig bemängelt, dass die vom Regierungsrat festgelegte anrechenbare Tagesstaxe der Ergänzungsleistung mit 140 Franken bewusst zu tief angesetzt ist.

Zwar kann ein EL-Bezüger oder eine EL-Bezügerin bei der Gemeinde einen Tax-Ausgleich beantragen, wenn er oder sie trotz EL die Heimkosten nicht finanzieren kann. Der Makel am Taxausgleich ist, hat das Gericht festgestellt, dass dieser als Sozialhilfe gilt. Der Grundgedanke der Ergänzungsleistun-

gen ist, die Sicherheit der Existenz im Alter zu gewährleisten. Im Regelfall soll also kein Heimbewohner und keine Heimbewohnerin zum Sozialhilfempfänger respektive zur Sozialhilfempfängerin werden. Im Kanton Luzern wird diese Norm verletzt, weil viele Heimplätze mehr als 140 Franken am Tag kosten und man so trotz der Ergänzungsleistungen früher oder später auf Sozialhilfe angewiesen ist.

Es ist an dieser Stelle erwähnenswert, dass sich der Anteil der Sozialhilfe beziehen-

«Die SP ist entschlossen, den betroffenen EL-Bezügerinnen und -Bezügern zu ihrem Recht zu verhelfen.»

den Personen im Alter von 80 plus von 1,3 % im Jahr 2011 auf 3,5 % im Jahr 2018 beinahe verdreifacht hat. Ein Hinweis darauf, dass das Luzerner System, wie es derzeit ausgestaltet ist, zu einer Sozialhilfeabhängigkeit führt.

Die Regierung reagierte zwar schnell, aber nicht zufriedenstellend auf das Urteil des Kantonsgerichts. Dass die Neuberechnungen nur rückwirkend per 1. Januar 2020 erfolgen sollen, zielt wohl mehr darauf ab, den Schaden schnell und möglichst günstig zu beheben, als den Mangel für die Betroffenen nachhaltig zu heilen. Sonst hätte die Regierung einräumen müssen, dass die Höhe der anrechenbaren Aufenthaltstaxe auf mehrere Jahre rückwirkend überprüft werden muss. Pikant ist, dass mit der Annahme der ARF 18 die Last der Ergänzungsleistung per 2020 vollumfänglich an die Gemeinden übergeht. Der Entscheid der Regierung, erst ab 2020 neu zu berechnen, belastet somit ausschliesslich die Gemeindebudgets.

Die SP ist entschlossen, den betroffenen EL-Bezügerinnen und -bezügern zu ihrem Recht zu verhelfen. Mit einem dringlichen Postulat fordert sie die Rückzahlung der vorerhaltenen Gelder. Zudem bietet sie juristische Hilfe für Personen, die ihren rückwirkenden Anspruch vor Gericht erstreiten wollen. Mit der Umsetzung des SP-Postulats kann der Regierungsrat jedoch einem weiteren unvoreteilhaften Gerichtsurteil zuvor kommen.

Agenda 2023: Basis stärken – Debatte prägen

AM PARTEITAG IN HITZKIRCH BESUCHTEN UNS NICHT NUR DIE ANWÄRTER*INNEN FÜR DAS PRÄSIDIUM DER SP SCHWEIZ. DIE DELEGIERTEN VERABSCHIEDETEN AUCH DAS ARBEITSPAPIER «AGENDA 2023». DARIN ZIEHEN WIR BILANZ SEIT 2015 UND KONKRETISIEREN DIE NÄCHSTEN SCHRITTE FÜR DIE ENTWICKLUNG UNSERER PARTEI.

Die SP Kanton Luzern konnte ihren Mitgliederbestand in den vergangenen vier Jahren von 780 auf 1150 Mitglieder erhöhen und ist damit die am stärksten wachsende Kantonalpartei der Schweiz. Mit Neuenkirch, Malters und Mauensee konnten drei neue Sektionen gegründet werden. Mit dem Anstieg der Mitgliederzahlen sind auch die verfügbaren finanziellen Mittel gewachsen.

Die Grundlage unseres Erfolges in allen Teilen des Kantons bilden unsere Ortssektionen. Sie gilt es zu stärken. Noch 2020 werden wir eine eigene Projektstelle zur Unterstützung der Sektionen schaffen. Bestehende Sektionen sollen in ihren Projekten begleitet werden. Weitere Sektionsgründungen werden angestrebt. Weiter wollen wir das Spendenmanagement professionalisieren und unsere Zusammenarbeit mit den befreundeten Organisationen (JUSO, SP Frauen*, SP 60+, SP Migrant*innen) intensivieren.

Debatte prägen

Die vergangene Legislatur war geprägt von den Debatten über die kantonale Steuerpolitik und die Abbaumassnahmen der bürgerlichen Mehrheit. Der SP Kanton Luzern ist es gelungen, sich als führende Kraft in der Opposition gegen diese Politik zu positionieren.

Sehr hohe Aufmerksamkeit erlangte der Sieg vor Bundesgericht in der Frage der Prämienverbilligungen.

In den kommenden Jahren ist entscheidend, dass die SP ihre Themenführerschaft in Fragen der sozialen Gerechtigkeit und der Ausgabenpolitik der öffentlichen Hand behält. Weiter muss die SP aber auch ihre Position als fortschrittliche Kraft in gesellschafts- und gleichstellungspolitischen Fragen akzentuieren. Die SP unterstützt den

«Wir wollen mit der SP eine anwaltschaftliche Funktion für Personen mit kleinem und mittlerem Einkommen wahrnehmen.»

ökologischen Umbau unserer Gesellschaft und ist dabei eine treibende Kraft auf kommunaler und kantonaler Ebene.

Wir wollen mit der SP aber auch eine anwaltschaftliche Funktion für Personen mit kleinen und mittleren Einkommen wahrnehmen. In den kommenden Monaten prüfen wir Projekte zur Verbesserung der Prämienverbilligung für Einzelpersonen und zur Unterstützung der Bürger*innen beim Krankenkassenwechsel.

Abstimmungen und Mandate gewinnen

Die SP führte in den vergangenen Jahren engagierte Abstimmungs- und Wahlkämpfe. Besonders zu erwähnen sind die Initiativen für faire Unternehmenssteuern, bezahlbaren Wohnraum und zahlbare Krankenkassenprämien. Bei den kantonalen Wahlen vom Frühling 2019 erreichten wir einen historischen Höchststand von 19 Sitzen im Parlament.

Vorrangig bleibt natürlich unser Ziel, wieder einen Sitz im Regierungsrat zu erlangen. Wir sind so aufgestellt, dass wir jederzeit in einen Regierungsratswahlkampf steigen könnten. Die Kampagnen für die kantonalen und eidgenössischen Wahlen 2023 werden frühzeitig geplant. Die Methoden der Basiskampagne sollen in Zusammenarbeit mit der SP Schweiz weitergeführt und weiterentwickelt werden.

*Sebastian Dissler,
Parteisekretär SP Kanton Luzern*



**SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI
LUZERN**



SIMONE BRUNNER (30) UND YANNICK GAUCH (25) KANDIDIEREN FÜR DAS PRÄSIDIUM DER SP STADT LUZERN. SIE FOLGEN AUF CLAUDIO SOLDATI (36), DESSEN ARBEIT IN DER NÄCHSTEN AUSGABE GEWÜRDIGT WIRD. Interview: Micha Amstad, Parteisekretär SP Stadt Luzern

Liebe Simone, lieber Yannick, ihr seid beide schon seit längerer Zeit in der Partei aktiv und habt dabei unterschiedliche Funktionen innegehabt. Welche Beweggründe haben eine Rolle gespielt bei eurem Entscheid, euch für das Präsidium der SP Stadt Luzern zur Wahl zu stellen?

Simone: Ich habe mich in den letzten Jahren stark für die SP engagiert und deshalb viel über das politische Handwerk und die Führung einer Partei gelernt. Zudem habe ich viele engagierte Genoss*innen kennengelernt. Im Austausch sind dann auch Ideen entstanden, wie die SP der Zukunft aussehen könnte, und die möchte ich nun gemeinsam mit den Mitgliedern umsetzen.

Yannick: Meine Beweggründe sind sehr ähnlich, und durch unsere politische Zusammenarbeit in der Vergangenheit wissen wir beide, dass wir gut Hand in Hand arbeiten können. Unsere Kompetenzen und politischen Schwerpunkte ergänzen sich, gerade weil sie sich teilweise unterscheiden, sehr gut. Auch deshalb haben wir uns entschlossen, für ein Co-Präsidium zu kandidieren.

In der Stadt Luzern ist die SP die wähler*innenstärkste Partei. Das bedeutet Verantwortung, wirft aber auch die Frage auf, in welche Richtung man in Zukunft gehen will.

Simone: Wir wollen eine SP-Sektion, die gesellschaftliche Vielfalt repräsentiert und die sozialdemokratischen Grundwerte Gerechtigkeit, Freiheit und Solidarität lebt, sich lautstark dafür einsetzt und in der politischen Arbeit entschlossen vertritt.

Yannick: Da kommen unsere Mitglieder ins Spiel, die sehr engagiert sind und eine Fülle von unterschiedlichen Begabungen und Potenzialen mitbringen. Diese möchten wir für die (partei-)politische Arbeit nutzen, um die SP in der Stadt Luzern noch schlagkräftiger und effektiver aufzustellen. Wir sind überzeugt, dass das Potenzial der SP in der Stadt noch nicht ausgeschöpft ist, und möchten auch die Anzahl Mitglieder noch einmal deutlich steigern.

Welche Vision habt ihr für die Stadt Luzern, für welche politischen Ziele steht ihr in eurem neuen Amt ein?

Yannick: Für unsere Vision einer sozialen, ökologischen und solidarischen Stadt Luzern müssen wir weiterkämpfen, auch wenn wir in den vergangenen Jahren vieles erreichen und bewegen konnten. So braucht es zum Beispiel in den Bereichen Klimaschutz, Gleichstellung, Existenzsicherung und preiswertes Wohnen dringend weitere Verbesserungen. Diese möchten wir im Parlament, aber auch mit Initiativen und Petitionen weiter vorantreiben.

Simone: Wir brauchen also den Mut mit unseren Mitgliedern und SP-nahen Menschen neue und unkonventionelle Ideen zu skizzieren, die den sogenannten «System Change» vorantreiben. Wir dürfen uns nicht von den Narrativen seitens der Bürgerlichen irritieren und /oder stoppen lassen.

Wie kann die Stadtpartei ihre über 600 Mitglieder in die Parteiarbeit und den politischen Gestaltungsprozess einbinden?

Simone: Es ist wichtig, dass wir vielfältige Partizipationsmöglichkeiten in und um die Partei fördern und, wo nötig, neue schaffen. Unseren Mitgliedern und Sympathisant*innen müssen wir ermöglichen, auch ausserhalb eines offiziellen politischen Mandats für die SP und die Ideen einer linken Stadt Luzern tätig sein zu können.

Yannick: Zudem erachten wir es als sehr wichtig, dass wir Menschen, die heute nicht am politischen Prozess teilnehmen dürfen, heisst nicht stimm- und wahlberechtigt sind, in der Organisation ihrer Anliegen und der Ausübung ihrer Bedürfnisse unterstützen. Wir verstehen die SP auch als politisches Sprachrohr der wenig Gehörten Menschen.

Bald dürfte auch die SP Schweiz über ein Co-Präsidium verfügen. Was hat euch dazu bewegt, zu zweit anzutreten?

Yannick: Das Amt des Partei-Präsidiums ist eine spannende, aber auch sehr zeitintensive Aufgabe: Es lohnt sich, sie auf mehrere Schultern zu verteilen. Zudem bringen Simone und ich auch unterschiedliche Stärken mit, die wir nutzen möchten, um das Amt nach bestem Wissen und Gewissen auszuführen und die SP nachhaltig zu stärken.

Simone: Der Zeitfaktor ist sicher ein wichtiger Grund. Die Vereinbarkeit von Beruf, Politik, Ehrenamt, Freizeit etc. ist eine Herausforderung. Zudem bin ich überzeugt: Je breiter die Verantwortlichkeiten abgestützt sind, desto besser ist die Qualität der Ergebnisse. «Die Zeit der Einzelkämpfer ist vorbei», so hat es Mattea Meyer am Parteitag der SP Kanton LU sehr passend formuliert.

GRÜNDUNG DER ORTSPARTEI GEUENSEE

Am 5. März 2020 wurde die SP Geuensee im Restaurant St. Niklaus in Geuensee gegründet. Das Präsidium übernimmt Markus Kieliger, Aktuar wird Ingbert Kaczmarczyk, Kassier Adrian Schweizer Bucher, während Hajredin Rexhepi für Vernetzung und Werbung zuständig ist. Die anwesende SP-Kantonsrätin Yvonne Zemp Baumgartner und der Luzerner SP-Präsident David Roth beglückwünschten die Gründungsmitglieder zu ihrem Elan, mit dem sie innert kurzer Zeit eine neue Ortspartei aufgestellt haben.

Kandidatur Ingbert Kaczmarczyk

Auftrieb für die SP erhofft sich die neue Sektion von der Kandidatur von Ingbert Kaczmarczyk, der sich mit dem Slogan «Für mehr politische Vielfalt und soziale Gerechtigkeit» als Gemeinderat bewirbt. Wichtig ist ihm in erster Linie, dass mit seiner Wahl auch sozialdemokratische Werte im Gemeinderat vertreten sind.



Die Gründungsmitglieder von links nach rechts:
Adrian Schweizer Bucher, Kassier
Hajredin Rexhepi, Vernetzung und Werbung
Markus Kieliger, Präsident
Ingbert Kaczmarczyk, Aktuar

28. BERNER SUPPE

Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo berichtet aus der Frühlingssession des Parlamentes

Mit offerierter Suppe

Keine Anmeldung erforderlich

Donnerstag, 26. März 2020, 19.45 Uhr
Entlebuch, Hotel Drei Könige



SP

Renata Schläpfer-Michelon

Am 10. Januar 2020 starb im 87. Altersjahr Renata nach einem sehr engagierten Leben im Dienste ihrer Mitmenschen und sozialer Gerechtigkeit.



Nach der Einführung des Frauenstimmrechts 1971 trat Renata sogleich in die SP Reussbühl ein und wurde als erste und einzige Frau in die Baukommission für das Alters- und Pflegeheim Staffelhof delegiert.

Sie war in der Folge eine sehr praxisorientierte SP-Bildungspolitikerin in verschiedenen Gremien, Einwohnerrätin in Reussbühl und von 1983–1991 Grossrätin.

1988 wurde sie in einer Kampfwahl zur Amtsrichterin in Luzern-Land gewählt, ein Amt, welches sie bis 1996 innehatte.

Danke, liebe Renata.

Margrit Steinhauser

AGENDA SP KANTON LUZERN

26.3.2020 | 28. Berner Suppe
19.45 Uhr, Hotel drei Könige, Entlebuch

29.3.2020 | Gemeindewahlen

4.4.2020/5.4.2020 | Parteitag SP Schweiz
Basel | **Verschoben**

7.4.2020 | Delegiertenversammlung
19.15 Uhr, Contenti

20.8.2020 | Delegiertenversammlung
19.15 Uhr, Contenti

8.9.2020 | Fraktionsausflug

14.10.2020 | Delegiertenversammlung
19.15 Uhr, Contenti

27.10.2020 | Sektionskonferenz
18.30 Uhr, Contenti

25.11.2020 | Parlamentarier*innen-Treff
19.15 Uhr, Contenti